

Deutsch-türkische Forschungskooperation – ein Chance für den Mittelstand

Prof. Dr. Stefan Wagner, MBR
Associate Professor
TÜSIAD/TCCI Chair in European Economic Integration
ESMT European School of Management and Technology
stefan.wagner@esmt.org

29. Dezember 2014

Die Türkei ist ein wichtiger Partner für die deutsche Wirtschaft. Allein im Jahr 2013 haben deutsche Unternehmen Güter im Gegenwert von mehr als 21 Milliarden EUR in die Türkei exportiert, während sich die Importe aus der Türkei auf rund 12 Milliarden EUR beliefen (Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden). Die Türkei nimmt gegenwärtig Rang 14 in der Liste der wichtigsten Exportziele deutscher Unternehmen ein. Ihre Rolle als Handelspartner wird für deutsche Unternehmen aufgrund des dynamischen türkischen Wirtschaftswachstums weiter zunehmen: Allein in der 5-Jahres-Periode 2009 bis 2013 ist das Volumen deutscher Exporte in die Türkei um mehr als 80% gestiegen. Aus türkischer Perspektive ist Deutschland bereits jetzt der größte Importeur türkischer Waren und die dritt wichtigste Quelle von Einfuhren.

Diese ausserordentliche Bedeutung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen wurde auch von den für Bildung und Forschung zuständigen Stellen erkannt. Folgerichtig wurde das vergangene Jahr 2014 in einer Kooperation des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit dem türkischen Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie zum „Deutsch-Türkischen Jahr der Forschung, Bildung und Innovation“ ausgerufen. Unter dem Motto „Science Bridging Nations“ konnte das Wissenschaftsjahr durch gezielte Fördermaßnahmen einen Startpunkt zur Stärkung des Innovationspotentials deutsch-türkischer Kooperationen unter anderem durch die Schaffung von Innovationsnetzwerken schaffen. Neben Partnerschaften im Bereich der Hochschulbildung und –forschung sollen durch das Wissenschaftsjahr nicht zu letzt neue Forschungskooperationen von Unternehmen initiiert werden.

Diese Förderung deutsch-türkischer Forschungskooperationen geht einher mit strukturellen Verschiebungen im produzierendem Gewerbe der Türkei. Im Augenblick nimmt die Textil- und Bekleidungsindustrie mit ihren über 3 Millionen Beschäftigten den mit Abstand höchsten Stellenwert an der gesamten produktiven Wertschöpfung ein. Nicht zu übersehen sind jedoch starke Wachstumsraten in den Bereichen der Automobil- und ihren zugehörigen Zulieferindustrien sowie der Elektroindustrie. Da türkische Textilunternehmen zunehmend unter dem Wettbewerbsdruck asiatischer Konkurrenten leiden, ist die Bedeutung dieser forschungsintensiveren Branchen für das zukünftige Wachstum der Türkei nicht zu unterschätzen. Die Entwicklungsaussichten der Automobil- und Elektroindustrie wiederum hängen von deren Fähigkeit ab, innovative und damit wettbewerbsfähige Produkte auf den Markt zu bringen.

Am Beispiel der Automobilindustrie wird auch besonders deutlich, dass hier vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Fokus stehen: Insgesamt 13 große internationale Hersteller (Daimler, Ford, Renault, Honda...) produzieren mittlerweile mehr als 1 Million Fahrzeuge in der Türkei. Sie hängen dabei von den mehr als 4.000 zum großen Teil mittelständischen Zulieferbetrieben ab, die innovative Produkte benötigen um im Konkurrenzkampf zu bestehen. Insbesondere diese KMUs profitieren dabei aufgrund ihrer teilweise geringen Größe besonders von Forschungsk Kooperationen. Deutschen Unternehmen und insbesondere KMUs kommt hier eine große Bedeutung zu: Zum einen gelten deutsche KMU als sehr innovativ, zum anderen gibt es bereits rund 5.750 deutsche – überwiegend mittelständische – Unternehmen (bzw. türkische Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung) in der Türkei. Eine engere Verzahnung im Rahmen von Forschungs- und Entwicklung käme beiden Seiten zu Gute: Türkische Unternehmen stärken Ihre Wettbewerbsfähigkeit und deutsche Unternehmen erhalten einen Zugang zu einem stark wachsendem Markt. Es ist daher zu hoffen, dass es ausgehend vom „Deutsch-Türkischen Jahr der Forschung, Bildung und Innovation“ zu einer zunehmenden Kooperation von deutschen und türkischen KMU kommt.